

P. Paboudjian - A. Alpago-Novello, Ererouk (Documenti di Architettura Armena 9); 72 S., 25 Abb., davon 12 in Farbe, 5 Abb. im Text, 46 Zeichnungen, 2 Karten; Mailand 1977: Edizioni Ares.

Nach einer für diese Reihe ungewöhnlich langen Pause haben die Akademie der SSR Armenien und die Facoltà di architettura del Politecnico di Milano einen neuen Band herausgebracht, der sich in Aufbau und Ausstattung würdig seinen Vorgängern anreihet. P. Paboudjian steuert dazu eine exakte Baubeschreibung bei, die durch Vergleiche mit syrischen Kirchenbauten und Auseinandersetzungen mit älteren Theorien angereichert ist; A. Alpago-Novello führt die Diskussion der zahlreichen Probleme dieser in Datierung, Rekonstruktion und baugeschichtlichen Beziehungen keineswegs einheitlich beurteilten Kirche weiter, nimmt eine erste, s.E. dem 5. Jh. zugehörige, Bauphase an und die Erweiterung, vornehmlich im 6. Jh. D. K. Kouymjian gibt einen historischen Überblick und die Bibliographie.

Erfreulich ist, um das vorwegzunehmen, daß der italienische Koautor die in der armenischen wie in der georgischen Architekturgeschichte leider übliche Eindämmung des Blickes auf das eigene Land durchbricht und ungeniert die Gemeinsamkeiten beider Architekturlandschaften in seine Erwägungen einbezieht. Das Vergleichsmaterial ist reich und überzeugend zusammengetragen. Unter den Abbildungen finden sich auch einige, die nach Aufnahmen vom Anfang unseres Jh.s reproduziert sind und aus gleicher Sicht photographierten Ansichten des jetzigen Zustandes der Ruine gegenübergestellt werden; man kann so den Verlust an Bausubstanz erkennen, der in der Zwischenzeit leider eingetreten ist.

Eine endgültige Monographie über diesen interessanten und wichtigen Bau kann der Band noch nicht sein. Dazu fehlt immer noch die gründliche archäologische Untersuchung — die kurze Campagne von N. Marr (1908) konnte nicht intensiv genug sein. Eine umfassende Grabung wäre sehr zu wünschen, nur von ihr kann man weitere Klärung erhoffen. Bis dahin bleibt auch die hier gebotene Deutung, so ansprechend und gut begründet sie auch ist, ebenso hypothetisch wie die neue Rekonstruktion. Als ausgezeichnete Überblick über den Baubestand und die Forschungslage aber ist der liebevoll ausgestattete Band sehr nützlich und dankenswert.

Klaus Wessel

R. Mepisaschwili - W. Zinzadse: Die Kunst des alten Georgien; 310 S., 428 Abb. auf Taf., z.T. farbig, 149 Abb. im Text, 2 Karten; Zürich-Freiburg i.Br. 1977: Atlantis Verlag (Lizenzausgabe der Edition Leipzig).

In dem hervorragend ausgestatteten Band legen die beiden Autoren einen ebenso fundierten wie instruktiven Überblick über die Entwicklung der georgischen Kunst von ihren Anfängen bis zum 18. Jh. vor. Sehr klar und verständlich geschrieben, unter dankenswerter Vermeidung jeglichen Fachjargons, gliedert es den Stoff in folgende Kapitel: Kunst des Altertums (Hausbauten und Türme; Höhlen- und Megalithbauten; Städte und Wehranlagen; Keramik, Metall- und Goldschmiedearbeiten); Kunst des Mittelalters (5.-18. Jh.) Profanbauten (Städte; Befestigungen; Palastbauten); Kunst des Mittelalters (5.-18. Jh.) Sakralbauten (Erste Blütezeit — 10.-13. Jh.; Spätzeit — 14.-17. Jh.); Kunst des Mittelalters (5.-18. Jh.) Bildende Kunst und Kunsthandwerk (Steinplastik und Altarschranken; Treib- und Goldschmiedearbeiten; Emailmalerei; Wand- und Ikonenmalerei; Buchmalerei; Holzschnitzerei, Keramik, Metallarbeiten und Stickerei). Die Darstellung der künstlerischen Entwicklung wird eingebunden in die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung Georgiens und in seine Geschichte — ohne diese Hintergründe bliebe vieles in der georgischen Kunstgeschichte schwer verständlich.